

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 4 (1928)  
**Heft:** 33  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo  
paszufinden ist und Bo.

## Mit dem Fernrohr bewaffnet

Wenn sein Ausflugsziel erreicht ist oder eine Phase nur, tut der Mensch, was ziemlich leicht ist: Er betrachtet die Natur.

Mit dem schlanken Rohr der Fernen guckt der kleine Erdenzwerg nachts nach bunten kleinen Sternen und bei Tag nach See und Berg.

So, was er sich wünscht, betrachtend, mit dem Fernrohr und Geschick, wird entweder süß und schmachend oder sehnsuchtsvoll sein Blick

Denn, wenn einer am Verdorsten mit dem Glas die Ferne mißt, sucht er zwischen Feld und Forsten wo das nächste Wirtshaus ist

Paul Altheer

## Wenn sie schreiben

In einer Luzerner Zeitung las man, daß der 10. Juli an den heroischen Tod der Schweizergarde in den Tuilerien erinnere.

Warum nicht? Warum soll nicht auch der 10. Juli daran erinnern?

Weit mehr als der 10. Juli erinnert aber der 10. August daran, weil dieser der Jahrestag des Heldenkampfes der Schweizergarde ist.

Die Kollegen haben sich leider, durch die Hitze verwirrt, um einen Monat geirrt und die Gedächtnisfeier, die jedes Jahr in der Kapelle beim Löwendenkmal stattfindet, um einen Monat zu früh angezeigt.

## Ehre wem Ehre gebührt

(In Zürich ließ der Stadtrat am Vorabend der Bundesfeier (wie sinnig!) zur Ehre Lenins eine Gedenktafel anbringen)



Heiri: «Jetzt lueg, da händs e Tafel agmacht, wo de Lenin gwohnt hät!»  
Chwari: «Das isch doch nüt anders — grad näbezu wo-nich gwohnt ha bis die letscht Wuche, händs au e Tafel anegmacht, chum daß ich uszooge gsi bin, lueg si banged grad no dobe!»

## Im Restaurant. Sehen Sie die 7 unsinnigen Dinge auf diesem Bilde?



Es ist Unsinn: 1. Wenn in einem Kartenspiel 2 Schließens sind. — 2. Wenn auf der Fensterdecke eines Restaurants «Reservierung» steht. — 3. Wenn ein Plakat (links oben) nach aufwärts hängt. — 4. Wenn ein Pelzmantel (hängt rechts) getragen wird. — 5. Wenn eine Kalligrafie in zwei verschiedenen Schriften serviert. — 6. Wenn das Tischblatt der «Zürcher Illustrierten» auf der letzten Seite ist. — 7. Wenn der Redaktor dieser Zeitschrift als Bildhauer gezeichnet und dazu die ganze Seite gebraucht.

## Fragen und Antworten:

1. Was für ein Tag der Woche ist es?  
Sonntag, die Läden sind geschlossen.
2. Ist dies Restaurant in einer größeren oder kleineren Stadt?  
In einer größeren Stadt. Herr links liest das große Adressbuch.
3. Wem gehört der Hund?  
Der Hand. Dem Kartenspieler rechts, er hat die Hundepetische in der Hand.
4. Ist es Vor- oder Nachmittag?  
W abtscheinlich Nachmittag. da Karten gespielt wird.
5. Hat der Herr mit der «Zürcher Illustrierten» einen neuen oder alten Anzug an?  
Der Anzug ist alt, weil schon gewaschen (Knöpfe links rechts oben). I stache mit I abtscheinlich
6. Wervon den anwesenden Personen ist körperlich anormal?  
3 Beine. a) Die Kellnerin hat am rechten Arm eine linke Hand. b) Kartenspieler rechts hat 3 Beine.

## Kunterbuntes Fragespiel

Ist es eine «brennende Frage» unseres Militärwesens, wenn in einer unserer Städte das Zeughaus niederbrennt? Schadet es den Schweizeruhren nichts, wenn sie auf die ausländischen Märkte geworfen werden?

Wie verträgt sich der «Schlachtviehimport» zur allgemeinen Friedensfrage?

Ist Schutzaufsicht eine Beaufsichtigung des Schutzes für Entlassene?

Sind in den Telefongesprächen für Gespräche mit Amerika «sprechende Zahlen» zu finden oder nicht?

Entgleist ein Schnellzug schneller als ein Güterzug?

Ist der Titel «Maul- und Klauenstücke im Kantonsrat» eine Tatsache oder eine Beleidigung?

Welche Farbe haben die «Blüten der Hundstagshitze»?

Was hat «Der erste August in Bern» gemacht?

Ist ein Postpaket mit drei Flaschen Stafener Wein eine Flaschenpost?

Ist «das Ausbrechen der Tomaten» sehr gefährlich?

Ist es eine Ehre, Ritter der Ehrenlegion zu sein?

Setzt sich eine Oberrekurskommission aus allen vier Oberrn zusammen?

Wo wird die «heiße Männerkleidung» gewärmt?

Ist der Briefkastenonkel in den Briefkasten hineingefallen?

Ist ein Defizit untrennbar von einer Staatsrechnung?

Ist ein Zweihundertpfundmann, der trinkt, immer ein «starker Trinker»?

Was ist gefährlicher: Ein Terrorer oder ein Tornado?

Ist ein Russenfilm gefährlicher, wenn er verboten oder gestattet wird?

Kann man nur in einem Parlament dumme Fragen stellen?

pa

Ehrenlegion

Am 14. Juli, dem Tage der französischen Nationalfeier, wurden wieder eine ganze Reihe von Bändeln der Ehrenlegion verteilt. Die Besitzer der Ehrenlegion sind heute Legion. Daher der Name Ehrenlegion.

Sie ist trotzdem in der Schweiz noch immer sehr beliebt.

Badesaison

In Zürich macht man Anstrengungen, die Badezeit am Abend zu verlängern — wenigstens im Sommer.

Von gewisser Seite ist sogar angeregt worden, einen eigentlichen Nachtbetrieb einzuführen, was sicher empfehlenswert wäre.

Man weiß in Zürich ohnehin nicht mehr, wo man nach Mitternacht hingehen soll. Wenn sich alsdann wenigstens

das Strandbad für diejenigen öffnete, die da zu singen pflegen: «Es ist so lang nüd zwel, mir ghünd no lang nüd hei», wäre schon allerhand erreicht.

## Raketenantrieb

Die Gegner eines jeden Fortschrittes triumphieren, weil Opels Raketenwagen explodiert, wie man zu sagen pflegt, in die Luft geflogen ist.

Das aber wäre höchstens für die Konstrukteure ein Grund zu frühen Triumphen, weil die Idee so gut ist, daß schon das Raketenauto «fliegt», geschweige denn das Raketenschiff, das später konstruiert werden soll.

Oder sollte es anders werden? Sollten auch in Zukunft nur die Raketenwagen in die Luft fliegen, die Raketenflugzeuge aber nicht?

## Gesperrt

Der Kantonsspital Zürich ist überfüllt. Aufnahmen können nur noch in beschränktem Maße erfolgen. Da es aber trotzdem immer wieder Unfälle gibt und an eine Erweiterung vorerst schon deshalb nicht zu denken ist, weil der Kantonsrat, der darüber zu bestimmen hätte, in den Ferien ist, wäre es vielleicht das beste, man würde ein Unfallverbot erlassen.

Damit wäre auch gleichzeitig dem Verkehrswesen gedient.

## «Luzern» mißraten

Die «Stadt Luzern» ist vollständig mißraten. Nicht die Stadt Luzern, sondern die «Stadt Luzern».

Das Schiff dieses stolzen Namens sieht sehr schön aus, aber es geht nicht recht. Es fährt aber auch nicht. Von fliegen schon gar nicht zu reden.

Jetzt versucht man es mit einer schweizerischen Maschine, was man schon von vorneherein hätte tun können.

Wenn «es dann geht», wird man mit Recht mit einem bekannten Theaterautor fragen können:

«Warum geht's denn jetzt?»

## Erdöl

Mit dem Erdöl ist es wie mit dem Absinth und dem Perpetuum mobile. Wer es einmal versucht hat, kann nicht mehr davon lassen.

Beim Absinth handelt es sich um das Trinken, beim Perpetuum mobile um das Erfinden und beim Erdöl um das Finden.

Weil man schon in früheren Zeiten in der Linthebene keins gefunden hat, versucht man immer wieder in dieser Gegend Erdöl zu finden. Und man findet immer wieder keins.

Wie lange wird es gehen, und ein neues Konsortium erinnert sich daran, daß schon seine Vorgänger dort kein Petroleum gefunden haben. Und dann gehen sie hin und suchen abermals, um zum soundsovielten Male keins zu finden.

Dieses ist das Petroleum mobile der Linthebene.